

listischen Länder treiben, um mit ihnen einzeln „leichter fertig werden zu können“. Darum schürt er nationalistische Tendenzen, in denen er ein Hauptmittel sieht, um die sozialistischen Staaten auseinanderzubringen. Die Taktik des westdeutschen Imperialismus besteht also darin, daß er die psychologische Kriegführung zur Verwirklichung seiner politischen und ökonomischen Klassenziele, sowohl im Innern des Landes wie auch nach außen, mittels des Nationalismus durchzuführen versucht, wobei er sich der Hilfe der rechten Führer der Sozialdemokratie bedient.

Es ist notwendig, daß wir alle Mitglieder der Partei in die Offensive gegen die imperialistische Ideologie einbeziehen. Die Diversionsversuche des Gegners müssen parteilich und unversöhnlich zerschlagen werden. Die marxistisch-leninistische Wissenschaft entstand, entwickelte und festigte sich stets im erbitterten Kampf gegen die feindliche Klassenideologie. Zwischen sozialistischer und imperialistischer Ideologie kann es weder „friedliche Koexistenz“ noch gar Annäherung oder Versöhnung geben.

Eine wichtige Seite der politisch-ideologischen Arbeit unserer Partei unter allen Schichten der Bevölkerung besteht darin, ihnen diese Spielarten der psychologischen Kriegführung sichtbar zu machen.

Die über 10 000 Vorschläge der Bevölkerung, die sie in nahezu einer Dreiviertelmillion Versammlungen zu dem Entwurf unserer neuen Verfassung machten, haben gezeigt, daß unser Volk nicht gewillt ist, Störungen auf dem Weg zum Sozialismus zuzulassen. Auch nach der Annahme der neuen Verfassung gilt es jetzt, der ganzen Bevölkerung weiterhin die Anwendung der Gesetzmäßigkeiten bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems am Beispiel ihrer eigenen Erfahrungen, ihres Kreises, ihres Betriebes, ihrer Familie zu erklären. Dazu bedarf es der stetigen theoretischen Weiterbildung aller Parteimitglieder, um sie für eine solche kontinuierliche und wirksame Massenarbeit zu befähigen.

Marxistisch-  
leninistisches  
Schulungs-  
system  
voll nutzen  
und ver-  
vollkommen

Nie ist unsere Partei lediglich bei der Forderung stehengeblieben, daß sich ihre Mitglieder marxistisch-leninistische Kenntnisse aneignen müssen. Vielmehr hat sie diese Arbeit konkret organisiert. Sie hat nicht nur vielfältige Formen der politisch-ideologischen Massenarbeit organisiert, sondern durch ein umfangreiches und vielfach gegliedertes System der marxistisch-leninistischen Schulung in der Partei die Voraussetzungen für diese Massenarbeit geschaffen. Das muß von jedem Parteimitglied rich besser genutzt werden. Vor allem sollte jeder Leiter, ob Parteisekretär, Minister, Werkleiter, LPG-Vorsitzender, jeder, der für ein Kollektiv von Menschen verantwortlich ist, sich immer wieder auf die Schulbank setzen, um befähigt zu sein, die neuesten Erkenntnisse der marxistisch-leninistischen Wissenschaft in seiner Arbeit — in seinem Wirken auf sein Arbeitskollektiv, in der Familie, in seinem Wohngebiet, schöpferisch und selbständig anzuwenden. Es soll an das Beispiel der Seminare des ZK mit leitenden Kadern der Partei und des Staates, oder mit den 1. Kreissekretären in Brandenburg erinnert werden, eine Form, die auf allen Ebenen systematisch weitergeführt wurde, und bereits jetzt, weit über den Rahmen der Teilnehmer hinaus, fruchtbare Auswirkungen auf die Lösung der komplizierten Aufgaben bei der Verwirklichung des ökonomischen Systems des Sozialismus als Ganzes hat.

Durch die Herausgabe der 40bändigen Ausgabe der Werke von Marx und Engels, der Werke Lenins, der achtbändigen Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, der Biographie von Karl Marx und vieler grundlegender marxistisch-leninistischer Schriften und Lehrbücher wurde eine feste Basis für eine systematische theoretische Arbeit geschaffen. Dabei müssen wir beachten, „daß das sozialistische Bewußtsein sich nur im Ergebnis eigenen Studierens, selbständiger Erarbeitung der marxistisch-leninistischen Theorie, in der Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie und durch die Anwendung der wissenschaftlichen Lehren des Sozialismus im praktischen Kampf herausbildet“. (Brief Walter Ulbrichts an die Grundorganisationen)